

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 28 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 84.

Samstag, den 21. Juli 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirkserschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 24. Juli bis 13. August 1888 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitale) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2).

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission und längstens bis zum 14.

16. August 1888

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3).

Den 19. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

Die Steuern aus Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Kapital-, Dienst- und Berufseinkommensteuer pro 1887/88 sind längst zur Zahlung verfallen.

Die Restanten werden aufgefordert: innerhalb 14 Tagen

ihre Schuldigkeit zu entrichten, nach Ablauf dieser Frist würde das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Den 20. Juli 1888.

Stadtpflege.

Zu vermieten:
Eine Wohnung

mit 2 bis 3 Zimmer nebst Küche und sonstigen Zubehör bei

Schneider Treiber.

Winter-Stricottailen

in großer Auswahl empfiehlt billigt

G. Kieginger.

Waschmaschinen,

das Beste, unübertroffen und gesetzlich geschützt,
per St. M. 35.—

Waschwringler

unter Garantie für prima Qualität per St. M. 18.—

empfehlen

Fr. Treiber.

Mein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,
Waschgarnituren, Caffee- u. Thee-Service
Bier- Wein- u. Liqueur-Service.

Waschbeden, Waschkrüge, Wassereimer,

sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Erinnerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Stannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

Große Auswahl

in Kleiderstoffen aller Art,

wollene und halbwollene, kariert und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten Dessins. Das neueste in Kattun zu Kleidern und Schürzen, schwarze Kashmir zu den billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangstoffe eingetroffen von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfiehlt

Frau Luise Volz

beim wilden Mann.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehlen

J. F. Gutbub.

**Importierte
Habana Cigarren**
empfehlen **Fr. Keim** am Kurplatz.

**Frisches gutes
Salatöl**
empfehlen **J. F. Gutbub.**

Buhtücher
pr. Stück 30 Pfg.
empfehlen **Fr. Treiber.**

Größte Auswahl
Schürzen, Korsetten, Wollgarn, Trikot-
Saillen, Hemden, Krausen, Herrentragen,
Cravatten
empfehlen **G. Riezing.**

Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harryluna in Altona b. Hamburg
versendet Zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1.25 $\frac{1}{2}$
prima Halbdaunen nur 1.60 $\frac{1}{2}$
prima Ganzdaunen nur 2.50 $\frac{1}{2}$
Verpackung zum Kostenpreis — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
207 — Umtausch bereitwilligst. —
Prima federdichter Inlettstoff
doppeltbreit zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl).
zusammen für nur 11 $\frac{1}{2}$

Vogelfutter:
Hanfsamen
Nüßsamen
Canariensamen
Haserkerne
empfehlen **Fr. Keim**
am Kurplatz.

Herren-Anzüge
Burschen= "
Kinder= "
sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch
werden solche nach Maß sofort angefertigt
bei **G. Riezing.**

Reines Leinöl
ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

Fein Souchong-Thee
pr. Pfd. Mt. 2.50
empfehlen **Fr. Keim** am Kurplatz.

Für Wollwäsche
empfehle meine extra hierzu bereitete
Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,
vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.
Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.
Gotthilf Nizle, Seifenfabrik, Stuttgart.
Niederlage in Wildbad bei
Ehr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

Wildbad.
Geschäfts-Empfehlung.

Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und
Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und
aufs beste sortiert habe.
Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
Ferner:
Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum
Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten
Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe,
Ritt-Creme, Leder-Appretur
zu sehr billigen Preisen.
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

Beispiellos billig!
Nur 5 Mark!
kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz
neu erfundene
Welt-Pendel-Uhr (keine Pendule)
mit Wecker, zwei bronzierten Gewichten und mit
Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht
genau so wie
der Mond hell leuchtet
und übernehmen wir für die Leuchtkraft
Zehn Jahre Garantie.
Ferner sind bei uns haben:
Bureau und Küchen-Uhren massiv
genau reguliert 8 Tage gehend pr. St. M. 8.—
Reisewecker " " " " 10.—
Wiener Salon-Pendel-Uhren in prächtvollem
Nußholzkasten oder Ebenholzimitation:
Gehwerke pr. St. M. 12.—
 $\frac{1}{2}$ Stunden Schlagwerk " " " " 30.—
 $\frac{1}{4}$ " " " " " " 40—60

Taschen-Remontoir-Uhren
für Herren und Damen
auf Minute und Sekunde genau gehend mit
3jähriger Garantie:
von Nickel-Silber pr. St. M. 10.—
von echtem Silber von 20 bis 100 Mark
von echtem Gold von 50 bis 200 Mark.
Nicht konvenierendes wird anstandslos
zurückgenommen. Versandt gegen Baar oder
Nachnahme durch das
Universal-Versandt-Bureau
Wien, Leopoldstadt.
Commissionen jeder Art werden auf das
(14) sorgfältigste prompt besorgt.

Billige und gute
Kaffeesorten
à 100, 120 und 130 Pfg.
empfehlen **Karl Schobert.**

Wildbad.
Trikot-Saillen, Schürze, Kinder-
kleidchen, seidene und wollene Tücher,
Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen,
Normalhemden, Schultertragen,
Soden, Strümpfe, Untertaillen,
Herrentragen und Manchetten,
Corsetten, Mäße, Barben, Hand-
schuhe, wollene und baumwollene
Kinderkittel, Herren- und Damen-
Westen, Cravaten u. s. w.
empfehlen in großer Auswahl
Frau Krauß Wtw. Hauptstr. 73.

Aechter Emmenthaler-Käse
empfehlen **Carl Schobert.**

Königl. Kur-Theater.
Samstag den 21. Juli 1888.
(Abonnements-Vorstellung.)
Durch's Ohr
Lustspiel in 3 Aufzügen v. Wilhelm Jordan.
Sonntag den 22. Juli 1888.
Der Erbonkel.
Lustspiel in 5 Akten v. E. Henle.

Evangelischer Gottesdienst
in der Stadtkirche.
8. Sonntag nach Trinitatis (22. Juli.)
Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt;
nach derselben: Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Bibelstunde.

Siefiges.

Wildbad, 20. Juli. (Unlieb verspätet.)
Letzten Montag vormittag trafen J. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm mit Gefolge mittels Extrazuges hier ein und wurden vom Stadtschultheißen Bägner, welcher den hohen Herrschaften namens der Stadt den Willkommensgruß aussprach, Frau Baronin v. König, deren beide Töchterchen der Prinzessin Blumen überreichten, Geh. Hofrat v. Krenz, Hofrat v. Burkhardt, sowie der zurzeit hier weilenden Fürst und Fürstin Wrede und Generalleutnant v. Lind, ferner Oberamtmann Hofmann von Neuenbürg empfangen. Auch nahm der Krieger- und Militärverein Aufstellung auf dem Perron des Bahnhofes. Nach beendigter Begrüßung bestiegen die Herrschaften die Wagen und fuhren durch die festlich geschmückte Hauptstraße zur Trinkhalle. Unter Führung des Stadtschultheißen Bägner besichtigten J. K. H. die Trinkhalle, den Wandelgang, die Anlagen und das K. Kurtheater, hierauf unter Führung des Geh. Hofrats v. Krenz die Badeanstalten. Um 1 Uhr wurde das Diner im Hotel Klumpp eingenommen, zu welchem Frau Baronin v. König, Generalleutnant v. Lind, Geh. Hofrat v. Krenz, Hofrat v. Burkhardt, Oberamtmann Hofmann und Stadtschultheiß Bägner geladen waren. Die Tafelmusik übernahm die Kurkapelle. Nach dem Diner besichtigten die hohen Gäste noch das Katharinenstift; und die unter dem Protektorat S. K. H. stehende Herrnhilfe, worauf sich dieselben nach dem Bahnhof begaben und nach einem von Stadtschultheiß Bägner ausgebrachten und begeistert aufgenommenen Hoch mittels Extrazugs um 4 Uhr wieder von hier abfahren, um sich über Calw nach Leonberg zu kurzem Aufenthalt zu begeben. Dortselbst hatten gleichfalls die Behörden und Vereine zur Begrüßung auf dem Bahnhof Aufstellung genommen. J. K. H. besuchten in erster Linie den Engelberg, besichtigten alsdann die Sebenswürdigkeiten der Stadt, darunter die Hundeparks der Herren Essig und Bürger, und setzten die Rückreise nach Ludwigsburg um 7 1/2 Uhr fort.

Wildbad. Nachdem Herr Eugen Wegel im königlichen Badhotel dahier, als Mitglied des Vereins der Gasthofbesitzer (Sitz Köln) vor kurzem einer seiner Zimmermädchen, Marie Baumann von Herrenalb mit silberner Medaille-Broche und Diplom für 10jährige treue Dienste auszeichnete, nahm er aus Anlaß seines Geburtstages, am 18. ds. Gelegenheit zwei weitere seiner Angestellten durch den Verein in gleicher Weise auszeichnen- und belohnen zu lassen. Es sind dies: Karl Lampart von hier, Portier, und Marie Eisenhardt von Zavelstein, Zimmermädchen. Beide dienten dem Hause seit 10 Jahren und zeichneten sich fortwährend durch treue Pflichterfüllung in ihren Diensten aus. Die Lampart'sche Auszeichnung ist in Form einer Medaille, die Eisenhardt'sche in Form einer Broche. Alle tragen außer den Namen der Jubilare, die Aufschrift: „In dankbarer Anerkennung.“ — „Internationaler Verein der Gasthofbesitzer.“ Die Diplome lauten ebenfalls auf die Namen der Ausgezeichneten und sind „als Anerkennung für treue Dienste“ verlichen. „Dem Verdienste seine Krone.“

Gewiß ein beherzigens- und nachahmungs-

wertes Beispiel den Fleiß, die Ausdauer u. die „Treue“ seiner Angestellten zu lobnen. Wir gratulieren Herrn Wegel von Herzen so treue Leute und Angestellte zu haben und wünschen auch den Jubilaren, daß sie einem solchen Prinzipale noch lange pflichtgetreue Angestellte sein mögen.

Kundschau.

Esslingen, 16. Juli. In verfloßener Nacht ist in der Kleiderhandlung des Gottlieb Fuchslocher in der Kiesstraße eingebrochen und eine größere Anzahl Kleidungsstücke und Uhren gestohlen worden.

Laut Mitteilungen des kgl. statistischen Landesamts sind pro 1887 zu verzeichnen im Oberamt Heilbronn 392 Eheschließungen, 1947 Geburten, 1219 Sterbefälle, Ueberschuß 728; im Bezirk Besigheim 157 Eheschließungen, 1006 Geburten, 653 Sterbefälle, Ueberschuß 353; im Bezirk Weinsberg 151 Eheschließungen, 946 Geburten, 660 Sterbefälle, Ueberschuß 286; im Bezirk Neckarjulin 171 Eheschließungen, 1075 Geburten, 763 Sterbefälle, Ueberschuß 312; im Bezirk Brackenheim 140 Eheschließungen, 866 Geburten, 500 Sterbefälle, Ueberschuß 366 der Geborenen über die Gestorbenen.

Weinsberg, 16. Juli. Gestern abend kam es in der Wirtschaft zum Hirsch anläßlich des Kartenspiels zwischen zwei 20-jährigen Burschen zu einem Wortwechsel, der damit endete, daß einer derselben seinem Gegner mehrere Stiche in Kopf und Rücken versetzte. Der Thäter wurde ans Amtsgericht abgeliefert.

Die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf hat sich zu Patent Nr. 28 109 einen Auswerfer für Hinterladergewehre mit Cylinderverschluß unter Nr. 44 349 patentieren lassen.

In Kirchheim i. N. wurde ein 25-jähriger Mann, der von der Schmiede ein Pferd nach Hause reiten wollte, abgeworfen, stürzte auf den Kopf und starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, an den erhaltenen Verletzungen.

In Stödtlen, N. Ellwangen, fiel letzten Samstag ein dreijähriges Kind in einen Kübel mit heißem Weißbier und brühte sich zu Tode. Da der Fall den Untersuchungsrichter beschäftigt, so könnte möglicherweise ein Verbrechen vorliegen.

Holzbrunn, N. Calw, 16. Juli. Im Hause des Tagelöhners Bechtold brach heute früh Feuer aus, welches nicht mehr bewältigt werden konnte und Haus nebst Scheuer vollständig in Asche legte. Von den Mobilien konnte beinahe nichts gerettet werden. Auch die Nachbargebäude waren in großer Gefahr und hatten die Bewohner den größten Teil ihrer Mobilien bereits geflüchtet; es gelang aber der Umsicht der Feuerwehr, dieselben zu retten.

Ulm, 16. Juli. Gestern früh hörten laut U. T. einige Spaziergänger, die ins Steinhäule gingen, Hilferufe in der Donau und sahen, wie eine Frau mit den Wellen kämpfte, aber im nächsten Augenblick verschwand. Man befürchtet, es möchte dies die Witwe Häuße sein, die seit 14 Tagen an tiefer Schwermut litt, gestern früh ihre Wohnung verließ und bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt ist.

Friedrichshafen, 16. Juli. Von dem Dampfboot Greif fiel heute vormittag kurz vor 10 Uhr ein noch jüngerer Mann, Matrose in hiesigem Hafen in den See und ertrank. Der Verunglückte war mit Abwaschen des Radkastens beschäftigt. Obgleich die Stelle, an welcher er ins Wasser fiel, sofort genau abgesehen wurde, war es doch erst nach drei Stunden möglich, die Leiche ans Tageslicht zu fördern.

Kronstadt, 17. Juli. Die Kaiserjacht Zarewna mit dem russischen Kaiserpaar ist gestern um 5 1/2 Uhr abends auf der Fahrt nach Petershof hier vorbeipassiert. — Die zum Empfang des deutschen Kaisers kommandierte, 40 Wimpel zählende Kriegsflotte ist hier eingetroffen und hat die vorgeschriebene Stellung eingenommen. Auf der großen Reede hat das Uebungsgeschwader, größtenteils Fregatten, die angewiesenen Stellungen eingenommen; gegenüber werden die deutschen Kriegsschiffe ankern.

Rom, 17. Juli. Der deutsche Kaiser wird in der ersten Hälfte des Oktobers hier erwartet.

Wien, 17. Juli. Die Abfahrt von hier soll der Königin von Serbien durch den russischen Votschafter Fürst Lobanoff ange raten worden sein.

Wien, 19. Juli. Die Königin Natalie verließ jedenfalls Wien nicht ganz freiwillig. Sie wurde darauf aufmerksam gemacht, daß jede weitere, durch ihr öffentliches Erscheinen hervorgerufene Kundgebung ernstliche Folgen für sie haben würde. Das Gerücht, König Milan gedenke sich nach Trennung der Ehe mit seiner Cousine Catargi zu verheiraten, wird dementiert, aber gesagt, daß für den Fall seiner Wiederverheiratung voraussichtlich eine dem hohen deutschen Adel angehörige Dame in Frage kommen werde.

Die Ladung Kaiser Wilhelms in Peterhof findet heute Donnerstag um 2 Uhr nachmittags sicher statt, ebenso abends der Besuch in Krasnojefelo.

Eine aufregende Scene fand am Samstag auf einem Dampfer statt, der mit etwa 800 bis 900 Personen beladen von Dundee aus eine Bergnügungsfahrt unternahm. Unweit Newburgh, etwa 10 Meilen von Dundee fuhr das Fahrzeug auf Felsen, welche gewaltige Löcher in das Borderteil stießen. Es fing sofort an, sich mit Wasser zu füllen und zusehend zu sinken, während unter den Passagieren eine unbeschreibliche Panik ausbrach. Glücklicherweise waren andere Bergnügungsdampfer nicht fern und es gelang, sämtliche Passagiere zu retten, ehe das beschädigte Fahrzeug sank. Nur ein Stück des Hinterteils ist über dem Wasserspiegel sichtbar. Die Geretteten wurden nach Dundee zurückgebracht.

Am Samstag nachmittag geschah in Lorbach ein schweres Unglück. In einem Engpaß zwischen Hofheim und Lorbach stießen zwei Equipagen zusammen. Die Pferde des einen Wagens gingen durch, der Wagen fiel um, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Zwei Personen blieben auf der Stelle tot, während and. verletzt wurden.

Der Ersatzkommission in Hersford (Ngbz. Minoen) wurde von einer Mutter ihr 20jähriger Sohn, auf dem Arme getragen, vorgeführt. Dieser hat sich in keiner Weise entwickelt und ist bis jetzt nur mit Milch ernährt. Selbstverständlich kam das 20jährige Kind frei.

— (Eine gräßliche Rache.) Wie der „Raspij“ berichtet, fand man auf einer der Straßen der Stadt Baku verschiedene Körperteile eines Knaben zerstreut umherliegen. Die Untersuchung stellte heraus, daß der Knabe von einem Manne ermordet worden war, der in beständiger Feindschaft mit dessen Dienstherrn lebte. Um sich an diesem zu rächen, resp. ihn des Mordes verdächtig zu machen, ermordete er dessen Lausburschen zerstückelte die Leiche und zerstreute die Körperteile in den Straßen, wobei er besonders die Spuren nach dem Hause seines Nachbarn hinleitete. Die eigene Frau des Mörders spielte empört über die Grausamkeit ihres Mannes die Angeberin.

— (Malitios.) Jose (zum Bräutigam ihrer Herrin): „Gnädiger Herr verlassen uns heute so zeitig!“ — Herr: „Das Fräulein ist verdrießlich, es hat Zahnschmerzen.“ — Jose: „O, das sagt sie nur so, damit Sie glauben sollen, ihre Zähne seien echt!“ — (Zum Duell Boulanger-Floquet: A. Mich wundern's doch, daß Boulanger den Degenstich Floquets nicht zu parieren vermocht hat. — B.: Ich finde das sehr erklärlich, denn sein Ausichluß aus der Armee ist ja

hauptsächlich deshalb verfügt worden, weil er es nicht verstanden hat, zu parieren.

— (Unnötige Furcht.) Bäurin (den Posten am Kasernenthor fragend): „Lieber Herr Suldat, kennst mer nit sage, ob mei Bua hier drin is?“ — Posten: „Hier gibt's keine Buben, sondern lauter Männer.“ — Bäuerin: „Jesus Marie, der Bua wird doch nit geheirat' han?“

— (Origineller Druckfehler.) In einem Münchener Blatte war dieser Tage ein hübscher Druckfehler zu lesen. Anlässlich eines Berichts über die Centenarfeier hieß es u. A.: „die Abends stattfindende B e s e u c h u n g der Stadt verspricht eine großartige zu werden.“ Stimmt übrigens auch; denn wie man leicht voraussehen kann, werden etliche Maßpleins auf den Kellern hinter die Binde gegossen werden, namentlich wenn es hübsch warm ist, welches ungewohnte Ereignis bis dahin vielleicht eintritt.

— (Großer Verlust.) Denken Sie sich! Da brennt mir der Kerl mit meinem ganzen Vermögen durch. — Da hört aber alles auf. Wie viel war es denn? — Eine Mark und 50 Pfennige.

— (Protest.) Tochter: „Ich mag gar

keinen Roman mehr lesen! Jedesmal hörte er auf, wenn sie sich kriegten und es dann am schönsten wird!“ — Vater: Dummes Zeug! Wer hat dir denn gesagt, daß es dann am schönsten wird?“

— Das Leben einer Frau, sagt ein feiner Beobachter und ungalanter Mensch, „ist vom 18. bis 26. Jahr der siebenjährige Krieg zwischen Herz und Verstand; vom 25. bis 55. der dreißigjährige Krieg der Natur mit den Künsten der Toilette, und von da weiter: die hartnäckige Verteidigung einer festen Citabelle gegen die sturmlaufende Zeit.

— (Der Naturfreund.) A.: „Sind Sie ein Naturfreund?“ — B.: „Ja, ich esse sehr gern schöne Birnen.“

Roman.

Verliebt beisamen saßen
Abendlich er und sie,
Es ging mancher Tag zu Ende,
Der Beiden Liebe nie.

So saßen sie viele Tage,
Doch eines Abends nicht mehr —
Sie saß bei einem Andern,
Bei einer Andern er.

Gebeugt, aber nicht gebrochen.

Erzählung von E. Cornelius.

Nachdruck verboten.

10.

Ich konnte mich noch nicht entschließen, meinem Wunsche zu entsagen, indem ich Ihrem Vater eine abschlägige Antwort sandte.“

Trotz dieser in Ton und Worten vollkommen ruhigen Antwort, merkte Arnold wie sehr Adele litt.

„Darf ich mit Ihrem Vater über die Angelegenheit reden?“ fragte er.

„Mein Vater weiß gar nicht, daß Sie darin beteiligt sind, und es könnte Ihnen bei seiner Heftigkeit leicht unangenehm werden, wenn Sie sich um meinwillen bemühen.“

„Ich möchte wenigstens das Meinige gethan haben, Ihnen zur Verwirklichung Ihres Wunsches zu verhelfen. Ich erkläre Ihrem Vater selbst wie ich zu der Sache stehe, vielleicht läßt er sich bereden, zu gestatten, daß Sie das Kind wenigstens zeitwillig bei sich haben und für dessen Erziehung sorgen.“

„Ich erkenne Ihre Freundlichkeit an, Herr Roden, aber ich rate Ihnen um Ihrer selbst willen ab, ich fürchte, auch Sie werden keinen Erfolg haben. Wenn Sie es trotzdem versuchen wollen, so habe ich nichts dagegen. Ich habe schon mehr als einen sehnlichen Wunsch aufgeben müssen,“ fügte sie mehr wie zu sich selbst redend hinzu, „ich werde auch dies noch ertragen.“

Arnold sah sie an mit stiller Bewunderung. Er, ein thatkräftiger, junger Mann, hatte bisher meist mit verächtlichem Mitleid auf jede Art ruhigen Duldens hingeblickt. Vor den Frauen im allgemeinen hatte er in dieser Hinsicht niemals große Hochachtung empfunden, weil sie ihm fast sämtlich energielos vorkamen. Jetzt ging ihm zum erstenmale die Wahrheit auf, daß zum Dulden oft mehr Willenskraft nötig ist, als zum Handeln. Ablenkend nahm er das vor Ade-

len auf dem Tische liegende Buch zur Hand und sagte:

„Auch ein alter Bekannter von mir.“

„Ich bin erfreut, Frä. v. Heimdahl, in Ihnen eine Dame zu finden, welche nicht in dem lächerlichen Wahn befangen ist, daß die Naturwissenschaften den verbotenen Früchten vom Baume der Erkenntniß vergleichbar sind, wie ich vor kurzem ein Mädchen sagen hörte.“

„Der Ausspruch war jedenfalls sehr übertrieben, wenn auch etwas Wahres darin angedeutet ist,“ erwiderte Adele. „Auf manches Mädchen mag das Lesen derartiger Bücher wirken, wie der berauschend Duft frischer Blumen auf einen Schläfer im engen Raume. Er erfreut sich nicht an den mannigfaltigen Farben und Gestalten derselben, ihr Duft betäubt ihn, verursacht ihm schwere Träume und kann seiner Gesundheit gefährlich werden.“

„Solche Schläfer, Fräulein von Heimdahl, welche träumend durchs Leben gehen, finden sich leider auch unter den Männern und das ist sehr schlimm, weil sie dem allgemeinen Fortschritte sehr hinderlich sind. Bei einer Frau ist es nicht so schlimm, sie kann trotzdem ihre Pflichten ganz gut erfüllen.“

„Denken Sie so gering von den Pflichten der Frauen? Glauben Sie nicht, daß wir auch unser Teil zum Fortschreiten der Menschheit beizutragen haben?“

„O doch gewiß,“ entgegnete Arnold ein wenig verwirrt, „ich meine nur, daß Unwissenheit oder besser gesagt, geringes Wissen einer Frau viel weniger schadet, als einem Manne.“

„Das gebe ich zu. Vor dem, „Viel wissen“ habe ich überhaupt keine große Achtung, wenn nicht zugleich die anderen Geisteskräfte harmonisch gebildet sind. Wenn unsere Bildung nur den Verstand, nicht auch unser Gemüt und unseren Willen betrifft und folglich auf unser Thun und Lassen keinen Einfluß hat, so kann sie wenig nützen, bei den Frauen noch viel weniger, als bei den Männern. Wenn eine Frau aber nicht aus

Eitelkeit, sondern aus aufrichtiger Neigung sich den Wissenschaften hingiebt, so wird sie in den meisten Fällen mehr erzielen, als durch ein einseitiges Aufhäufen positiver Kenntnisse. Wer nun an einen Fortschritt der Menschheit glaubt, der kann nicht zweifeln, daß es von großem Nutzen ist, wenn auch die Frauen ihren Geist zu bilden suchen, wenn sie an die Stelle der Gewohnheit im Thun und lassen die eigene aus Ueberzeugung hervorgegangene freie Wahl setzen. Es mag sein, daß einer Frau wegen ihres natürlichen Berufs die Gelegenheit, meinetwegen auch die Fähigkeit abgeht, mit den Männern in geistiger Hinsicht gleichen Schritt zu halten, aber sollen uns darum die Wissenschaften ganz fremd bleiben? Thut ein einsames Mädchen nicht besser daran, sich zu erheitern, an den Wissenschaften zu erfreuen, als bis an das Ende ihrer Tage Papageien und Schöpfhündchen zu lieblosen? Ist ersteres nicht vielmehr ein vortreffliches Mittel, das eigene Ich in den Hintergrund zu drängen und qualenden, törichtigen Gedanken zu entgehen?“

„Das mag theoretisch ganz richtig sein, aber was sollte aus der Welt werden, wenn alle Frauen nur auf wissenschaftliche Bildung bedacht wären? Ich meine:

Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange,

Ist sich des rechten Weges wohl bewußt,“

„Darum zweifle ich durchaus nicht, ich glaube aber, daß die Geistesbildung dazu beiträgt, gute Menschen zu erziehen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß mehr Unrecht und Unheil geschieht aus Unwissenheit und Gedankenlosigkeit, als aus Bosheit. Sie verstehen mich nicht richtig. Ich gebe zu, daß eine Frau, welche ihre nächsten Pflichten über dem Studieren vernachlässigt, mehr veräuert, als sie für sich und andere dadurch profitieren kann. Ich glaube auch nicht, daß Lesen und Reden über wissenschaftliche Gegenstände das einzige Mittel für uns Frauen ist, unsern Geist zu bilden.

(Fortsetzung folgt.)